

INTERNATIONALE

ARCHÄOLOGIE 36

Karl-Friedrich Rittershofer (Hrsg.)

Demographie der Bronzezeit
Paläodemographie - Möglichkeiten und Grenzen



J.-W. NEUGEBAUER ET AL., Bronzezeit in Österreich. Wiss. Schriftenr. Niederösterreich 98-100 (St. Polten, Wien 1994).

DIES., Mensch und Kultur der Bronzezeit, Franzhausen I, Gem. Nußdorf o. d. Traisen, NÖ. Mitteleuropas größtes frühbronzezeitliches Hockergräberfeld. Kat. Nieder-

österreich. Landesmus. N. F. 208 (Asparn/Zaya 1988).

K. WILTSCHE-SCHROTTA, Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Franzhausen I, Analyse der morphologischen Merkmale mit besonderer Berücksichtigung der epigenetischen Varianten (ungedr. Diss. Wien 1988).

Quantitative Methoden bei der Auswertung der Frühbronzezeitfriedhöfe des Unteren Traisentalles

Von Peter Stadler

Diese Arbeit baut auf den von Archäologie, Anthropologie und Zoologie erfaßten Daten auf und stellt mittels statistischer Verfahren Beziehungen her. Durch den glücklichen Umstand, daß in diesem Fall auch tatsächlich alle drei Fächer zum Einsatz kamen, ergeben sich somit weitere Möglichkeiten für Analysen und Interpretationen. Zunächst erfolgt eine unabhängige Auswertung der einzelnen Fächer.

In der Archäologie wird nach Erstellung einer Typologie mithilfe der Korrespondenzanalyse eine chronologische Abfolge ermittelt. Aus der Kenntnis der Grabsequenz kann der Belegungsprozeß im Gräberfeld verfolgt und dies auch durch die Kartierung der gefunden Typen auf dem Gräberfeldplan veranschaulicht werden. Mögliche Diskrepanzen zwischen Seriation und Horizontalstratigraphie verlangen eine Interpretation. Weiter kann versucht werden, verschiedene Variablen auszuwählen, die eine Abhängigkeit vom sozialen Status des Toten erwarten lassen. Durch Auswertung mittels Clusteranalyse ist es möglich, Gruppen zu bilden, die als soziale Gruppen

interpretiert werden können. Diese Gruppen können im Gräberfeldplan kartiert werden, um zu untersuchen, ob eine soziologische Horizontalstratigraphie gegeben ist oder nicht.

Die anthropologischen Daten umfassen verschiedenste Maße sowie epigenetische, peristatische und morphologische Merkmale sowie Geschlechts- und Altersbestimmungen. Im folgenden wird untersucht, ob diese Daten eine spatiale Gruppenbildung aufweisen und somit eine Zuordnung zu benachbart bestatteten "Familien" zulassen oder nicht.

Die einfachste Kombination zweier Fächer ergibt sich bei der Frage des Vergleichs der verschiedenen Geschlechtsbestimmungen. Ausgehend von der anthropologischen Bestimmung können geschlechtsspezifische Tracht- und Bestattungssitten ermittelt werden. In den vielen Fällen, in denen die Anthropologie keine Ergebnisse liefern kann, vermögen diese Sitten über das Geschlecht des Toten Auskunft zu geben.